

Veranstaltungen und Berichte

Am 17. März 2000 fand im Café Landmann in Wien eine Pressekonferenz zum Thema „**Wahl des Insekts 2000**“ statt. Teilnehmer waren Vertreter des Österreichischen Naturschutzbundes, der Vereinigungen AÖE, ÖEG, ÖGEF sowie Journalisten der Wiener Tageszeitungen. Die Wahl fiel auf das Wiener Nachtpfauenauge (*Saturnia pyri* D. & S.). Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp vom „Institut für Naturschutz“ in Graz berichtete über die bedrohliche Lage dieses wohl größten Schmetterlings Europas, der wie fast 770 andere Schmetterlingsarten vom Aussterben bedroht ist. Durch Schaffung neuer Lebensräume soll nun ein Rettungsprogramm gestartet werden.

Anschließend referierte Univ.-Prof. Dr. Horst Spöck zum Thema:

AIDS, Insekten, Zecken und Milben

Hier ein Auszug dieses Vortrags:

Im Sommer 1981 erschien in der angesehenen Zeitschrift MMWR (Morbidity and Mortality Weekly Report) in den USA jene eher unscheinbare, inzwischen berühmt gewordenen Mitteilung, in der über das gehäufte Auftreten von schweren, tödlich verlaufenden Infektionen bei vorher anscheinend (richtiger: scheinbar) gesunden jungen Homosexuellen durch im allgemeinen als harmlos geltende Erreger berichtet wurde. Bald stellte sich heraus, daß die Betroffenen an einer Beeinträchtigung ihres Immunsystems litten, und kurze Zeit später wurde eine Infektion mit einem vorher unbekanntem Virus als Ursache dieser Immunsuppression erkannt. Die folgenden Jahre brachten eine in der Medizingeschichte geradezu beispiellose Forschungsintensität über die Erreger - inzwischen als HIV (Human Immunodeficiency Virus) 1 und HIV 2 bezeichnet -, die bis heute unvermindert anhält. Dies ist leicht verständlich, wenn man bedenkt, daß die durch HIV-Infektionen verursachte Krankheit AIDS (Acquired Immuno-Deficiency Syndrome) letztlich immer tödlich verläuft und inzwischen etwa 20 Millionen Menschenleben gefordert hat. Heute tritt AIDS weltweit als Pandemie auf und steht inzwischen auf Platz 1 der tödlich verlaufenden Infektionskrankheiten. Man muß damit rechnen, daß in Zukunft mehr als 5 Millionen Menschen pro Jahr an AIDS sterben werden. Ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen, da die Zahl der Infizierten laufend steigt und die Entwicklung eines Impfstoffs in nebulöser Ferne liegt.

Das Endstadium ist dadurch geprägt, daß sich viele bei Immungesunden bedeutungslose Erreger (sogenannte Opportunisten) im immungeschwächten Menschen schrankenlos und unkontrolliert vermehren und letztlich zum Tod führen können. Schon zu Beginn der 80er Jahre wußte man, daß das Virus durch intensive sexuelle Kontakte übertragen wird, aber sehr bald wurde auch die Möglichkeit anderer Infektionswege diskutiert und untersucht, darunter auch die Frage der Übertragung durch Stechmücken, Flöhe, Zecken und andere blutsaugende Arthropoden. Heute wissen wir, daß AIDS (selbst wenn dies theoretisch mit extrem geringer Wahrscheinlichkeit grundsätzlich für einen einzelnen Fall einmal unter besonderen Umständen vorstellbar sein mag) weder durch blutsaugende noch durch andere Arthropoden übertragen wird.

Zwei andere Aspekte bringen indes AIDS und Arthropoden miteinander in Verbindung:

Zum einen erhob sich sehr bald die Frage, welche der durch blutsaugende Arthropoden übertragenen Erreger als Opportunisten eine Rolle spielen und welche der auch beim Immungesunden als Krankheitserreger fungierenden und durch Arthropoden übertragenen pathogenen Mikroorganismen zu schweren Verlaufsformen beim HIV-Positiven führen könnten. Glücklicherweise

kann das heute definitiv u. a. für die Malaria verneint werden, hingegen sind die durch Phlebotomen (Sandmücken) übertragenen Leishmanien, das sind die Erreger von Kala-Azar, Orientbeule und anderen Erkrankungen, eindeutig als solche für den AIDS-Patienten besonders gefährliche Erreger erkannt worden, und die weite Verbreitung und hohe Prävalenz von Leishmanien in vielen Gebieten der Subtropen und Tropen bedingen einen hohen medizinischen Stellenwert. Dies ist nicht nur für die dort lebende einheimische Bevölkerung, sondern auch für Reisende in diese Gebiete von Bedeutung. Neuere Untersuchungen haben zu dem Schluß geführt, daß es viel mehr mit Leishmanien infizierte gibt, bei denen erst durch Immunsuppression eine klinische Manifestation der Infektion ausgelöst wird. Ebenso scheinen die durch Zecken übertragenen Babesien ein Potential als Opportunisten zu besitzen. Ob noch weitere Erreger unter den zahlreichen durch blutsaugende Arthropoden übertragenen Viren, Bakterien, Protozoen und Helminthen bei HIV-Patienten zu anderen Verlaufsformen führen können, ist noch ungeklärt.

Der zweite Aspekt betrifft die Frage, ob sich beim Menschen parasitierende und zur Vermehrung befähigte Arthropoden beim AIDS-Patienten anders verhalten als beim Immungesunden. Diese Frage muß leider bejaht werden. *Sarcoptes scabiei*, der Erreger der Skabies (Krätze), führt beim AIDS-Patienten zu ungewöhnlich ausgedehnten und bedrohlichen Verläufen, die indes glücklicherweise durch eine energische Kombinationstherapie zumeist unter Kontrolle gebracht werden können.

Die Entwicklung hochwirksamer Medikamente hat nicht nur den Verlauf von Skabies, sondern auch den durch Arthropoden übertragener Infektionen (und vieler anderer durch Opportunisten hervorgerufener Erkrankungen) entscheidend und günstig beeinflusst. Man muß sich darüber im klaren sein, daß die Errungenschaften auf dem Gebiet der verbesserten Chemotherapie nur einem kleinen Teil der mit HIV infizierten Menschen zugute kommen. Die meisten HIV-Positiven leben in Entwicklungsländern, in denen die ökonomische Situation eine adäquate Behandlung unmöglich macht. So werden auch manche Aspekte der Thematik „AIDS und Arthropoden“ für viele von unverminderter Bedeutung bleiben.

* * *

Zum „**Tag der Artenvielfalt**“ wurde am 2. und 3. Juni 2000 in Wien die Lobau als Untersuchungsgebiet ausgewählt. Zahlreiche Zoologen und Amateure untersuchten das Gebiet rund um das Lusthaus. Die Idee für den „Tag der Artenvielfalt“ kommt aus den USA. Dort fand 1998 nahe Boston der „First Day Of Biodiversity“ statt. Rainer Klingholz, Redakteur des deutschen Magazins „GEO“ ließ diese Idee auch in Deutschland Wirklichkeit werden. Die Walkenitz-Niederung bei Lübeck wurde 24 Stunden lang „durchleuchtet“. Das Ergebnis war beeindruckend: Auf 12 Quadratkilometern Untersuchungsgebiet wurden 2066 Tier- und Pflanzenarten gefunden und registriert, 217 davon stehen auf der „Roten Liste“, gelten als „ausgestorben“, „verschollen“ oder zumindest „gefährdet“. In Österreich wurden sechs Gebiete für diese Untersuchungen ausgewählt. Welche Überraschungen die Lobau bringen wird, werden wir noch erfahren. Am 2. Juni waren wir auch vertreten und haben mit 2 Leuchtstellen auf der sogenannten „Grafenwiese“ Nachtfang betrieben. Es wurden etwa 40 verschiedene Lepidopterenarten festgestellt und aufgelistet. Für ein Gebiet, so nahe der Großstadt, ist das ein gutes Ergebnis, das wir eigentlich nicht erwartet hatten.

F.W.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [7 1 4 2000](#)

Autor(en)/Author(s): Aspöck Horst

Artikel/Article: [\[diverse Vereinsangelegenheiten\]. 11-12](#)